

Wien,
IV., Frankenberggasse 7. J.


Perehrtes Herrs Johs, 9. 1888

Was müssen Sie
sich von mir denken!
Ich will weiter keine
Worte verlieren, um
Ihnen gleich zu sagen,
dass ich mich über
Ihren freundlichen
Brief und über Ihre
liebenswürdige Abicht,
mir einige Lieder
widmen zu wollen,

unendlich gekreuz
habe, d. h. noch
freue, denn hoffent-
lich sind Sie mir
nicht so böse geworden,
dass Sie ganz auf mich
vergessen haben. Es
ehrt mich, dass Sie
mir Lieder widmen
wollen u. ich danke
Ihnen herzlichst dafür.
Ich bitte Sie nur, mir
dieselben recht bald

Zuschicken zu wollen,
damit ich Sie in
meine Concertprogramm
für die kommende
Saison einreihen
kann. —

Warum ich Ihnen
so lange nicht geant-
wortet habe ?



Ihren Brief erhielt
ich beiläufig am 4.
oder 5. ten August, Anfang
war ich ziemlich beschäf-
tigt mit Roben, seit
dem 22. August bin ich

jedoch nicht unbedeutend
lich krank gewesen.
Heute bin ich zum
ersten Male außer
Bett u. beuntzle
den ersten freien
Augenblick, um
mich von einer
drückenden Schuld
zu befreien.

Mit den besten
Empfehlungen von
meinem Manne
u. mir bin ich
Ihre sehr ergebene
Hochachtungsvolle
Herrn v. Pöhl